

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)

207 (28.7.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-741227](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-741227)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 Pf., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 92 Pf. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 207.

Oldenburg, Dienstag, 28. Juli 1908.

XXXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser tritt am Sonnabend seine Reise zum Besuch des Königs von Schweden in Stockholm an, die Kaiserin wird an der Reise teilnehmen.

Die Gründung eines deutschen Luftflottenvereins, der dafür sorgen will, daß in Deutschland lenkbare Luftfahrzeuge in hinreichender Anzahl und Größe gebaut werden, ist in Mannheim erfolgt.

Der Deutsche Zentralverband für Handel und Gewerbe tagt in Bremen.

Von marokkanischen Soldaten ist ein deutscher Schutzensoldat, der bei der deutschen Gesandtschaft tätig war, verhaftet, jedoch auf Intervention der deutschen Gesandtschaft wieder freigelassen worden.

Fallières traf in Reval ein. Sein Besuch an Bord des „Standart“ dauerte zehn Minuten, der Gegenbesuch des Zaren eine Stunde. Während dieser Zeit konferierten Minister Rivoltski und Bichon.

Nach einem erneuten Ausfluge des lenkbaren Luftschiffes „Republique“ sprach sich die französische Militärkommission einmündig zu dessen endgültiger Uebernahme aus.

Am Schlusse einer Volkskundgebung vor dem Bildpalast drückten der Großherzog am Fenster des Palastes und verknüpfte im Auftrage des Sultans: „Das Volkswohl ist die einzige Kraft und Freude; deshalb befehlt ich die Verwirklichung der Konstitution und wünsche, daß das Parlament, dem ich vertraue, sofort einberufen werde.“ Die mohammedanischen Prediger predigen die Verbrüderung aller Menschen, auch Christen und Juden seien Brüder.

Abdul Asis hat eine schwere Niederlage erlitten.

Hus Bismarcks letzten Tagen.

I.
Herr Kohl, der Bismarck-Forscher, gibt in der „M. Fr.“ Einzelheiten aus Bismarcks letzten Tagen nach Aufzeichnungen aus dem Jahre 1898. — Der Verfasser schreibt:

Anfang März des Jahres 1898 benötigte ich ein paar freie Tage zu einem Ausfluge nach Friedrichsruh. Die Freundschaft des Fürsten hatte mir schon seit 1891 das Vorrecht eingeräumt, zu kommen, wann und wo oft ich wollte, und so war auch diesmal meine Anfrage, ob mein Besuch willkommen sei, mit freundlicher Zusage beantwortet worden. Mich trieb nicht bloß die Sehnsucht hin, ich hatte auch den Wunsch, dem Fürsten Bismarck einige diplomatische Korrespondenzen aus dem Friedrichsruher Archiv vorzulegen, die ich im Bismarck-Jahrbuch zu veröffentlichen gedachte, ohne seine Zustimmung aber nicht veröffentlichen durfte. Da es gegen 200 politische Briefe waren, von denen einige 30 in einer sehr unleserlichen Handschrift geschrieben waren, so war ich nicht ohne Besorgnis, ob es möglich sein würde, in den acht Tagen, die mir mein Urlaub für den Aufenthalt in Friedrichsruh ließ, alles zu erledigen. Denn selbstverständlich kam alles auf das Befinden des Fürsten Bismarck an. Darüber aber las man seit dem Dezember des Jahres 1897 mancherlei in den Zeitungen, was ernst genug klang. Freilich wurde den bedeutend lautenden Beifallteilungen der Presse in den „Samburger Nachrichten“, also in einer auf Friedrichsruh Information deutenden Weise, immer wieder durch beruhigende Erklärungen die Spitze abgebrochen; aber jenseits der Reichsgrenzen, die die nächsten Freunde des Hauses nicht ohne Besorgnis in die Zukunft blickten. Freilich, die volle Wahrheit erfuhr man nur wenige, auch mir blieb sie verhehlt, und nur aus dürftigen Andeutungen in den Briefen Chrysanthers schloß ich, daß die ärztlichen Berater dem Befinden des Fürsten eine größere Bedeutung beimäßen, als sie in der Öffentlichkeit zugeben und zugeben konnten. Nach außen hin wurde das Befinden amtlich für Bobagria ausgegeben und jede aufkeimende Sorge mit der Hoffnung auf die wärmeren Tage des Frühlings und des Sommers hinweggetrieben, die alles wieder ins Gleichgewicht bringen würden.

Als ich am 7. März, nachmittags 4 Uhr, in Friedrichsruh eintraf, beantwortete Dr. Chrysanther meine Frage nach dem Befinden des Fürsten mit einem Achselzucken: „Es geht nicht, wie es gehen sollte, aber es geht doch auch nicht so schlecht, wie es gehen könnte, aber geistig ist keine Abnahme bemerkbar.“ Und davon konnte ich mich

schon bei Tisch und nach Tisch überzeugen. Der Fürst war an diesem und den folgenden Tagen von einer geistigen Frische, wie ich sie in den letzten Jahren nur selten beobachtet hatte; es war, als hätte die lange Ruhe, das Fernbleiben aller Besucher, das von den Ärzten angeordnet worden war, seinen Geist gekräftigt. Das kranke Bein war bis zur Wade hinauf in eine Socke von Fell gehüllt und schien nur gegen Berührung empfindlich zu sein. Doch vermochte sich der Fürst noch mit Hilfe eines Stuhles ins Nebenzimmer zu bewegen, und auch der Schlaf in der Nacht fehlte ihm nicht.

Unter diesen Umständen konnte ich es wagen, am Dienstag dem Fürsten mein Anliegen vorzutragen. Ich legte ihm die Briefe des Grafen Bernstorff, seines Vorgängers im Auswärtigen Amte, zur Durchsicht vor, deren Entzifferung auch dem geübten Handschriftenleser große Schwierigkeiten bereitete. Merkwürdig, wie ein gebildeter Mensch so schlecht schreiben kann, unterbrach er einmal die Lektüre, da habe ich lange nachgedacht, wie einmal die Generale war, der den Grafen Rambert — den Generalgouverneur von Marokko — 1892 im Zweifelsfall tödete, jetzt weiß ich's — Gerstenberg; aus Bernstorffs Briefen hätte ich das nie herausgesehen.“ Als er um 7 Uhr zum Fürsten erschien, brachte er mir den ganzen Stolz mit der Erlaubnis, die Briefe zu drucken, zurück. Seine Unterhaltung knirschte an der Anzahl der Briefe an, und eine Fülle von Charakteristika ergoß sich über die Persönlichkeiten und die politische Situation, für die sein Interesse erweckt war. Witternadt war schon vorüber, als der Fürst die Unterhaltung abbrach.

Am anderen Tage hatte ich gegen 160 Briefe des Grafen Friedrich zu Oldenburg mitgebracht und hat ihn, wenn er sich kräftig genug fühlte, diese Briefe in den beiden folgenden Tagen durchgesehen und mir die zur Veröffentlichung geeigneten Stücke zu bezeichnen. Der Fürst erklärte sich dazu bereit und ließ die Mappe nach seinem Zimmer bringen. Es war das gegen 1/2 12 Uhr. Als ich um 6 Uhr von einem Spaziergange im Schloßpark zurückkehrte, wurde mir gemeldet, daß der Fürst nach mir geschickt habe und mich in sein Arbeitszimmer bitten ließe. Als ich dort ankam, fand ich ihn im grünen Schlafrock, eben im Begriff, ein ihm täglich verordnetes Fußbad zu nehmen. Er überreichte mir die Briefe getrennt in zwei Mappen, teilte mir zu meiner größten Ueberraschung mit, daß er in den 2 1/2 Stunden alle Briefe durchgesehen und die Evidenz vorgenommen habe. „In dieser Mappe finden Sie die Stücke, welche publiziert werden können, ich bitte Sie jedoch, die Streichungen zu beachten, die ich in einzelnen Briefen vorgenommen habe; in jener Mappe sind die Stücke enthalten, deren Veröffentlichung für jetzt noch besser unterbleibt.“ Gut! Gut! Hoffnungen voll, verließ ich am 11. März das Ausflugslokal Bismarcks. Wurde ich doch zum Fuß mit Frau und Kindern für die Zeit der großen Ferien als Gast des Fürsten erwartet, wie ich schon in den Jahren 1896 und 1897 gewesen war, damit eine Familie, wie der Fürst lebenswichtig sagte, nicht des Hauptes entbehre, während ich für ihn arbeite.

So reisten wir am Sonnabend, den 16. Juli, nach Friedrichsruh, wo wir gegen 9 Uhr abends eintrafen. Bald nach unserer Ankunft in Pension Engelhardt suchte Dr. Chrysanther uns auf, um uns im Auftrage des Fürsten Bismarck zu begrüßen und mir für Sonntag eine Einladung zum Frühstück zu überbringen. Auf meine Frage nach dem Befinden des Fürsten antwortete Chrysanther etwas zögernd: „Gut, so hat der Fürst mir aufgetragen zu antworten, wenn Sie fragen sollten, doch Sie werden ja selbst sehen.“ Es lag ein schwerer Druck auf dem Herzen meines Freundes, der auch der Freude des Wiedersehens nicht weichen wollte. Meine Hoffnung, den Fürsten am Sonntag beim Frühstück zu sehen, erfüllte sich nicht; ich erfuhr erst jetzt, daß er schon seit einigen Wochen dem Frühstück ferngeblieben sei und infolge geringer Nachtruhe meist bis nachmittags 4 Uhr im Bette bleibe, in den Stunden der Schlaflosigkeit aber Zeitungen und Bücher lese und die gewohnte Zahl Briefen rauche. Es lag darin ein Teil Bequemlichkeit. Seitdem der alte Herr durch das kranke Bein behindert war, sich selbst anzukleiden, machte ihm das Leben keine rechte Freude mehr. Er hatte das Gefühl, anderen eine Last zu sein, und dieses Gefühl drückte ihn selbst in seinem Kammerdiener Pinnow gegenüber, dessen Hilfe er jetzt in Anspruch nehmen mußte. Da blieb er lieber im Bette bis zu dem Augenblicke, wo die Schlafsucht nach dem Leben in der Familie als unumvermeidlicher Zwang auf ihn wirkte.

Graf Herbert und Graf Wilhelm Bismarck erschienen eine Woche später in Friedrichsruh. Die Söhne kamen, weil die fortschreitende Krankheit des Vaters dessen baldige Auflösung erwarten ließ, der Besuch war vielmehr als Stillschicken der Geschwister im Hause des Vaters seit Wochen geplant. So wenig ahnte noch damals jemand von der Familie die Nähe der Katastrophe. (Zorff, folgt.)

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Dr. Schüding.

Die Protesteingabe, welche die Duxumer Stadtbürgermeisters Dr. Schüding an den Regierungspräsidenten gerichtet haben, hat folgenden Wortlaut: „Das Stadtbürgermeisterskollegium zu Hujum gibt seinem Erkenne und seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß nach Zeitungsberichten die Aufsichtsbehörde es unternommen hat, gegen den Bürgermeister der Stadt, der sich seit fünf Jahren in erdachtlicher Weise bemüht, seine Pflichten als Kommunalbeamter zu erfüllen und in dieser Zeit stets befreit gewesen ist, die Interessen der Stadt nach verschiedenen Richtungen, besonders in wirtschaftlicher Beziehung, zu fördern und sich auch einwandfrei geföhrt hat, ein geheimes Disziplinarverfahren mit dem Zwecke der Amtsentsetzung aus politischen Gründen zu eröffnen. Das Stadtbürgermeisterskollegium protestiert dagegen, daß der Bürgermeister Dr. Schüding seines Amtes unwürdig sein solle.“ — Der Beschluß wurde einstimmig geföhrt.

Die Diamantenfunde in Südwes.

Ueber die Diamantenfunde in Südwesafrika kommen aus Lüberichbucht Meldungen, aus denen hervorgeht, daß die Bedeutung der hier gemachten Diamantenfunde größer zu sein scheint, als man ursprünglich annahm. Auch in allen der zuerst in Angriff genommenen Schürfstellen angrenzenden Bezirken hat man Diamanten entdeckt und täglich wächst die Zahl der bisher gesammelten Steine. Von großem Wert ist es auch, daß die Stellen zugleich in der Nähe der fast fertiggestellten Bahnlinie Lüberichbucht-Norrmanshop liegen.

Die Aufgaben des Deutschen Flottenvereins.

Der Vorstand des badischen Landesausflusses des Deutschen Flottenvereins hat an die Ortsvereine und Vertrauensmänner ein Rundschreiben gerichtet, in dem u. a. ausgeführt wird: Der Vorstand des badischen Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins erblickt in der Uebernahme des Präsidiums durch den Großadmiral v. Köster eine Garantie dafür, daß der Deutsche Flottenverein künftig nach Maßgabe der Satzungen, insbesondere nach den Grundgesätzen geleitet werde, die der Schutzherr, Prinz Heinrich von Preußen, auf der Hauptversammlung in Hamburg als die allein richtigen bezeichnet hat. Das Rundschreiben gibt schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß sich vermehrt die Mitbürger mit aller Kraft wieder der vaterländischen Arbeit des deutschen Flottenvereins widmen werden, die schon so große Erfolge aufzuweisen habe.

6. Verbandstag der Rabattparvereine Deutschlands.

S. u. H. Bremen, 27. Juli. In der Hauptversammlung des Verbandes der Rabattparvereine Deutschlands gab der Vorsitzende des Vorstandes Nicolaus (Bremen) eine Uebersicht über den Stand der Rabattparvereinebewegung. Die Bewegung habe sich in einer Weise entwickelt, daß sie zu den besten Hoffnungen berechtige. — Kaufmann (Waldheim i. Sa.) sprach dann über die Stellungnahme des Verbandes gegen die Umgehung der Detailhändler durch die Rabattanten. Viele Rabattanten haben bereits einen direkten Verkauf an das Publikum eingerichtet. Dies nehme immer mehr zu, jedoch der Detailhandel in vielen Sparten schon ausgeliefert sei. Verschiedene Rabattanten gehen sogar soweit, dem Detailhandel höhere Verkaufspreise vorzuschreiben, als sie selbst bei ihrem direkten Verkauf an das Publikum in Anwendung bringen. Hier beste nur gemeinsame Abwehr, da der Einzelne es nicht ausreichen tun könne. Es sei daher das einmündige Zusammenstehen aller in dieser Frage nötig. — In der Debatte schloß Herr (Greis) vor, eventuell diejenigen Zeitungen zu boykottieren, welche unlaute Äußerungen nach dieser Richtung aufnehmen. Der Vorschlag findet jedoch keinen großen Beifall. — Mangel (Lübeck) teilt mit, daß neuerdings auch die „Maggi“-Gesellschaft den Detailhandel ausschließe. Es wurde sodann folgende Resolution angenommen: „Der Verbandstag beschließt: Alle Werbende haben die Pflicht, Material über die Umgehung des Detailhandels durch die Rabattanten der Verbandsleitung baldmöglichst zur Kenntnis zu bringen, die Verbandsleitung hat dafür Sorge zu tragen, daß die Firma bekannt gegeben werde. Die Mitglieder der Werbende sind zu verpflichten, von einer gegen die Interessen des Detailhandels verstoßenden Firma nicht mehr zu kaufen.“ — Kaufmann (Bremle (Gabelberg) sprach sodann über die Abgrenzung der Tätigkeitsgebiete benachbarter Rabattparvereine. — Es wurde ein Beschluß geföhrt, wonach vorkommenden Falles Streitigkeiten nicht durch die Vereine selbst, sondern durch Schiedsrichter des Vorstandes beglichen werden sollen. — Ueber die Verwendung von Verwaltungsbürokraten der Rabattparvereine zu Agitations- und gemeinnützigen Zwecken sprach Wepler (Hagen i. W.). Er verurteilte das System der Prämieneinverleibung, wonach man das Beispiel der Warenhändler nachahme. — Stadtrat Müller (Greis) beurteilte auch die Prämieneinverleibung, da man damit in schlechten Erfahrungen gemacht habe. — Wrangel (Stettin) wandte sich ebenfalls gegen dieses System, weil man sich damit die Praktiken der Warenhändler zu eigen mache, die man sonst bekämpfe. — Rechtsanwalt Otterland

(Mm) trat für eine weitere Ansammlung der Ueberflüsse und ihre Verwendung im mittelfränkischen Interesse ein. In der weiteren Debatte beteiligten sich Friedrich (Frankfurt a. M.) und Gindelfen (Weimar), worauf die Angelegenheit dem Vorstände zur weiteren Erledigung überwiesen wurde. — Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf die Stellungnahme des Verbandes gegen das von Grafenhausen begabte, Großhändler eingeführte Zugabewesen (Beipaden von Zugaben, Gutscheinen, Bibliotheksmarken usw.). — Auch (Erfurt) und Friedrich (Frankfurt a. M.) sprachen sich als Referenten lebhaft gegen das Zugabewesen aus. Es wurde schließlich folgender Antrag angenommen: „Der Verband beschließt, das Umweien des Beipadens von Zugaben, Gutscheinen usw. energig zu bekämpfen. Dasselbe ist der Fall hinsichtlich des Eindringens neuer Erwerbsrabattgesellschaften sowie der neuen Gesellschaft der Bücherfreunde und der Deutschen Allgemeinen Rabatt-Gesellschaft, Aktiengesellschaft in Magdeburg. Die Verbandsvereine haben den entsprechenden Anweisungen der Verbandsleitung Folge zu leisten.“ In der Debatte wurde mitgeteilt, daß die neue Gesellschaft der Bücherfreunde Bibliotheksmarken zum Verleihen ausgeben. Von einer Seite wurde angeregt, dem Schriftsteller Rudolf Prescher als Leiter der Gesellschaft entsprechende Vorstellungen zu machen. — Generalsekretär Wehling wandte sich gegen diesen Vorschlag. Dadurch würde man nur Neid für ihn machen, zumal hinter ihm Geblende ständen, die sich niemals auf eine Vereitelung ihrer Rabattmarken einlassen würden. — Zum Schluß der heutigen Verhandlung beschäftigte man sich mit der Verurteilung des deutschen Petroleumhandels. Berichterstatter war Kaufmann Fritz Willow (Essen, Ruhr). Der Verbandstag stimmte folgendem Antrag zu: „Der Verbandsvorstand wolle die Verbandsvereine auffordern, nach ihren Kräften dahin zu wirken, daß die Mitglieder des Verbandes schon jetzt ihre Verträge mit den Amerikanern auflösen, damit sie bei Einkauf von Petroleum freie Hand haben.“ Zur Begründung des Antrages wurde darauf hingewiesen, daß die Amerikaner Monopolisierungsgefühle haben, und daß es deshalb notwendig sei, die österreichische und rumänische Petroleum-Industrie zu unterstützen. — Für die österreichischen Gesellschaften war ein besonderer Vertreter aus Wien erschienen.

Ausland.

Eben Gedin.

Ueber Eben Gedin's große Entdeckung, die in einem Briefe des verschollenen Tibetforschers an die Firma Brockhaus angekündigt wurde, wird jetzt näheres bekannt. Wie aus einem früheren Schreiben Gedin's hervorgeht, das die Wochenchrift „Nabar atoude Dag“ veröffentlicht, hat der Forscher eine gewaltige, vorher fast ganz unbekannte Gebirgsseite, die 300 Meilen lang ist, entdeckt. Sie liegt im westlichen, unteren Tibet und erstreckt sich in nordsüdlicher Richtung, mit Verzweigungen nach den Seiten zu. Die mittlere Passhöhe ist etwas höher als die des Himalaya, mehrere Pässe sind mit ewigem Schnee bedeckt, doch erhält die Gebirgsseite keine so hohen Gipfel wie der Himalaya. Da dies ungeheurer Ausdehnung, 19.000 Fuß hohe Gebirge keinen Namen hat, nannte es Gedin nach den höchsten Bergen in Tibet — Kintzen-tang-la. Der schwedische Gesandte in London teilte übrigens gestern dem Ministerium des Aeußeren mit, daß nach einer Nachricht des Maharadscha von Nepal man vor drei oder vier Monaten in einem Orte an der Nordgrenze Nepals gewußt habe, daß Eben Gedin kurze Zeit vorher bei Diagochi, möglicherweise Schigake, gewesen sei. Er hätte die Misch gehabt, über Ganshe Jaden zu erreichen, sei aber von den tibetischen Behörden gezwungen worden, auf dem gleichen Wege, auf dem er gekommen sei, wieder umzukehren. Der Maharadscha habe versprochen, sich wegen weiterer Nachrichten über Eben Gedin zu bemühen.

Unpolitisches.

Der Roman des Verlenhalsbandes.

Die Wiederaufindung des kostbaren Verlenhalsbandes der Gräfin Clara v. Wartensleben, über die wir schon gestern berichteten, gestaltet sich, je mehr die Einzelheiten der Affäre bekannt werden, zu einer Kriminalgeschichte, wie sie im Buche steht — zu einem Roman, dem auch ein formidabler Weichwachs nicht fehlt. Wurs gründlichste ist das Gans der betöhlenden Gräfin, Sinderinstraße 9, von der Berliner Kriminalpolizei innen und außen nach den verschwundenen Verlen durchsucht worden; monatelang sind Nachforschungen bei inländischen und ausländischen Wadlfeisen und Juwelenhändlern angestellt worden, man suchte die Verlenstücke der Gräfin Wartensleben eher in Kalkutta oder Rio de Janeiro als in Berlin — und jetzt stellt sich heraus, daß Verlenhalsband und Verlenbrotsche, fälschlich in Warte verpackt, die ganze Zeit im Hause der Gräfin Wartensleben selbst in sicherem Versteck gelegen haben. Die verhafte Kammerfrau Martha Steger hatte den Schmud unter das Schuhschloß vor dem Fenster ihres Zimmers geschoben, und dort entging er selbst den Nachforschungen der Kriminalpolizei, trotzdem diese auch das Zimmer und das Fenster der Jofe untersuchte. Das „Verl. Tagebl.“ gibt folgende Einzelheiten über die Affäre wieder: Die Gräfin Wartensleben beauftragte das Detektivinstitut „Zus“ mit der Ermittlung des Diebes. Nach wie vor war die Gräfin von der Schuld der Kammerjofe Steger überzeugt. Zuerst war es eine Detektivin, die sich in derselben Person, in der die Steger in der Willowsstraße wohnte, einlogierte. Dort lernte im April dieses Jahres der weibliche Detektiv Frau Steger, die bei Herrschaften schneiderte, kennen. Beide wurden eng befreundet. Im Laufe der Zeit, als sich die Freundinnen gegenseitig ihr Herz ausschütteten, machte die Steger mehrfach Andeutungen darüber, daß sie sehr reich sein könnte, wenn sie wollte. Auch auf den Verlenhalsband kamen die Freundinnen zu sprechen; doch verhielt sich Frau Steger hierüber auffällig zurückhaltend. Als die Steger eines Abends in Begleitung ihrer Freundin in der Potsdamerstraße spazieren ging, machte sie die Bekanntschaft eines Herrn, er sie auf der Straße an sprach. Es war ein Detektiv vom Bureau „Zus“, der die Rolle eines Liebhabers spielte. Frau Steger ging ahnungslos auf das Liebeswerben des Mannes ein, und nach einiger Zeit wurde eine Zusammenkunft nach der anderen zwischen ihr und dem männlichen Detektiv verabredet. Bei den Zusammenkünften kam „zufällig“ auch dann

und wann ein Bekannter des Freundes der Steger — ein zweiter Detektiv — hinzu. Bald kam der entscheidende Moment. Der Rechtsanwalt der Gräfin v. Wartensleben, Dr. Hugo Marcule, hatte den Bekannten eines Wochenblattes wegen Verleumdung im Auftrage des Grafen Wartensleben wegen der Mitteilung verurteilt, eine der Gräfin nahe stehende Person hätte den Verlenhalsbandstahl begangen. Zu diesem Termin war auch Frau Steger als Zeugin geladen. Die „Freundin“ jagte der Diebin Angst ein, da sie unter Eid auszusagen müßte, ob sie die Verlen habe oder nicht. In ihrer Verzweiflung wandte sie sich nun an ihren „Freund“, den — Detektiv. Mit diesem ging sie dann zu dem Rechtsanwalt der Gräfin, der ihr zehntausend Mark ersprach, wenn sie die Verlen herbeschaffen würde; er versprach ihr ferner, daß er ihr dann bei der Flucht behilflich sein würde. Auch ihr „Freund“, der dieser Szene beim Rechtsanwalt beizuwohnte, riet schließlich der Steger zur Annahme des Vorschlages. Frau Steger ging nicht sofort auf den Vorschlag ein, sondern wollte sich erst mit ihrem „Freunde“ darüber besprechen. Beide verabredeten, sich am Sonnabend nachmittags in Dnkeloms Gütte im Grunewald zu treffen. Frau Steger wollte dann ihrem Freunde das Versteck des Verlenhalsbandes verraten und ihr, um Rat fragen, wie die Verlosung zu verdienen sei.

Nach einem gemütlichen Nachmittagskaffee erklärte Frau Steger ihrem „Freunde“, daß sie das Verlenhalsband im Hause der Gräfin versteckt habe. Sie erklärte, daß sie das Halsband, als die Gräfin das Zimmer verlassen hatte, an sich genommen und unter dem Blechschloß des Fensters gesteckt habe. Der Detektiv postete sich in der Hinterstraße zu. Beide verabredeten noch, in der Nacht das kostbare Halsband aus seinem Versteck zu holen. Der Freund wollte ihr selbstverständlich dabei behilflich sein. Er besorgte zwei kleine Eisenketten, damit das Blech vom Mauerwerk hochgenommen werden konnte. Nachts gegen 2 Uhr ging das seltsame Paar zur Hinterstraße. Weit und breit war kein Mensch zu sehen. Der Detektiv postete an der Strohecke auf. Frau Steger schlang sich auf den Mauervorsprung des graulichen Hauses und mit der kleinen Eisenkette hob sie den Blechschloß des Fensters auf. Das Verlenhalsband und die Verlenbrotsche fielen ihr, wie in Warte gewollt, in die Hände. Freund brachte sie ihrem „Bereiter“, der sie sofort an sich nahm und am Nachmittag dem Rechtsanwalt der Gräfin gegen die versprochenen zehntausend Mark auszuliefern wollte. Am Nachmittag wollten sich Freund und Freundin im Café Friedrichs treffen; dort hin wollte der Bereiter die zehntausend Mark mitbringen. Der Freund hatte jedoch — nach der Ablieferung des Halsbandes an den Rechtsanwalt — den Kriminalkommissar Rasse von dem falschen Fund in Kenntnis gesetzt, und dieser erschien dann pünktlich mit einem Kriminalbeamten vor dem Café Friedrichs und verhaftete sie auf offener Straße, in dem Augenblick, als sie in die elektrische Straßenbahn steigen wollten.

Frau Steger war erschrocken, gestand aber im Beisein ihres Freundes, das Halsband unter dem Fensterschloß versteckt zu haben. Bei dem heutigen Verhör im Polizeipräsidium gab sie an, daß sie das Kollier nicht habe gesehen, sondern der Gräfin, von der sie sich schlecht behandelt fühlte, nur einen Streich habe spielen wollen. Gräfin Wartensleben weist übrigens seit Mittwoch auf ihrem Schlosse in Manteselbe bei Mahlow.

Deutscher Zentralverband für Handel und Gewerbe.

Hg. Bremen, 27. Juli.

Bürgermeister Dr. Raulf sprach die Hoffnung aus, daß die enge Verbindung zwischen Großhandel und Detailhandel einerseits und dem Gewerbe andererseits erhalten bleiben möge, und gab der Erwartung Ausdruck, daß der Großhandel alle Zeit dessen eingedenk sein möge, was er dem Detailhandel und dem Gewerbe zu verdanken habe. (Beifall.) Eine Reihe Parlamentarier mochten den Verhandlungen bei. Vertreten sind weiter die Handelskammern von Koburg, Elberfeld, Saarburg, Lübeck, Oldenburg, Breslau, die Gewerbestammung Leipzig, die Detailhändlervereinigung Leipzig, die Deutsche Mittelstandsvereinigung, der Verband kaufmännischer Vereine und eine Reihe weiterer Korporationen.

Den ersten Vortrag hielt der Generalsekretär des Verbandes Deutscher Rabattvereine B. P. H. (Hannover) über die Entwicklung und die Eigenart der Ständesvertretung des deutschen Detailhandels. Er schilderte die Lagezeit des kaufmännischen Mittelstandes, das Emporkommen der Warenhäuser in neuerer Zeit und das Großwerden der Konsumvereine. Diese Entwicklung habe auch den deutschen Kleinhandel zu Organisationen zusammengefaßt, denn vereint könne gegen diese Großbetriebe nichts erreicht werden.

Als nächster Redner sprach Reichs- und Landtagsabgeordneter G. A. S. (Hannover) über „Gandel und Gewerbe in den Parlamenten“. Er wandte sich unter anderem auch gegen die Vorkommnisse von kleinen Geschäftsläden anlässlich der letzten preussischen Landtagswahlen. Derartige Schädigungen von Geschäftsläden, die weiter nichts getan haben, als öffentlich ihre Meinung kundgegeben zu haben, müßten unter Strafe gestellt werden. (Zustimmung.) Redner verwies dann auf die bevorstehende Reichsfinanzreform, die, wie sie auch ausfallen möge, zweifellos wirtschaftlich tief einschneidend sein werde. Die Gewerbetreibenden sollten rechtzeitig auf dem Posten sein, um noch Stellung nehmen zu können. (Beifall.)

Weiter beschloß die Generalversammlung die Begründung einer Sterbekasse. Ihren Sitz soll sie in Leipzig haben, und weiter wurde ihr ein Gründungsfonds von 20.000 M. überwiesen.

Gierauf wandte sich die Generalversammlung einem der Hauptpunkte der diesjährigen Tagesordnung zu, der Verlesung des Gesetzentwurfes über den unlauteren Wettbewerb. Kaufmann Bergmann (Berlin) führte aus, daß gesetzlich unzweifelhaft festgestellt werden müsse, was unlauterer Wettbewerb sei und was nicht. Als unlauter Wettbewerbs müsse jede Anwendung von Mitteln bezeichnet werden, die einem realen Kaufmann verwerflich erscheinen. (Sehr richtig!) Wenn wir uns im Gesetze in unserer klaren deutschen Sprache ausdrücken würden, die die Herren Juristen ja nicht verstehen, so müßte das Gesetz lauten: Unlauterer Wettbewerb ist jede Spekulation auf die Dummheit des Publikums. (Sehr richtig!) Auch der neue Gesetzentwurf ist für die beteiligten Kreise wertlos. Der Un-

terlassungsauspruch nützt nichts, wenn dahinter nicht, bei jedem anderen Betrug, Strafbestimmungen stehen. (Zustimmung.) Die beteiligten Kreise müßten erst gefragt werden, was unlauterer Wettbewerb ist, und weiter müßte jeder Ausverkauf abhängig gemacht werden von der Zustimmung der beteiligten Interessenten. Wenn im Reglemententwurf gefagt wird, das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb werde ohne die Mitarbeit der beteiligten Kreise aufgestellt ohne Klingen sein, so ist nicht einzusehen, weshalb man diesen Kreisen nicht auch das gleiche Vertrauen bei den Vorarbeiten für das Gesetz einräumt. Die Juristen und Offiziere entscheiden doch auch über ihre eigenen Ständesfragen. Wenn die beteiligten Kreise gehört werden, wird ein Entwurf der rechtlichsten Gesetze möglich sein. (Beifall.) Redner empfahl folgende Resolution zur Annahme: Die 21. Hauptversammlung des Deutschen Zentralverbandes Handel und Gewerbe kann zu ihrem großen Bedauern in dem neuen Gesetzentwurf kein besseres und wirksameres Mittel zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes erblicken. Sie erklärt insbesondere: wenn die Mächte der beteiligten Kreise, d. h. in erster Linie der kaufmännischen Kleinbetriebe, über den unlauteren Wettbewerb, über kaufmännische Sitten und Gebräuche in dem neuen Gesetzentwurf nicht maßgebend zur Geltung kommen, so ist künftig auch keine bessere, den soliden Wettbewerber schützende Maßnahme zu erwarten. Der Zentralverband hat zu der Regierung das Vertrauen, daß sie die Gesetzentwürfe endlich einen wirksamen Schutz des Kleinhandels und Gewerbes herbeizuführen, mit aller Energie wahrnehmen wird.“

Tripp (Cassel) kritisierte ebenfalls den Gesetzentwurf und empfahl folgende Zusatzresolution: „Die 21. Hauptversammlung des Zentralverbandes für Handel und Gewerbe beauftragt den Vorstand, eine Eingabe an das Reichsamt des Innern zu richten, in welcher dem Wunsche Ausdruck gegeben wird, weitere Vorschläge zur Abänderung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb entgegenzunehmen und eine nochmalige Konferenz zu veranstalten, zu welcher hauptsächlich Vertreter des Kleinhandels zugezogen werden.“

Rechtsanwalt Pohlmann (Dresden): Die Mängel liegen weniger im Gesetz als in dessen Handhabung durch Staatsanwalt und Gerichte. Diese Handhabung müßte erst eine andere werden und vor allem müßten die Staatsanwaltschaften daran gemahnt werden, die Strafanträge der Vereine ernst zu nehmen und als Ausdruck des Volkswillens aufzufassen. Nach kurzer aufeinander Debatte wurden beide Resolutionen einstimmig angenommen.

Darauf wandte sich die Verammlung der Behandlung der Frage der Sonntagsschließung zu. Altrath (Hamm) legte folgende Resolution vor: „Die 21. Hauptversammlung wolle gegen das von der Regierung geplante grundsätzliche Verbot der Sonntagsarbeit energig Front machen und für die Beibehaltung der jetzigen Bestimmungen, die eine ständige Sonntagsarbeit in Handelsgewerbe grundsätzlich gestatten und die Festlegung der Arbeitsstunden am Sonntag den Ortsbehörden überlassen, eintreten. Wünschenswert ist aber, daß der Schluß der Schließungszeit an Sonn- und Feiertagen auf 2 Uhr nachmittags festgelegt und daß auch die Gewerbebetriebe mit in das Gesetz einbezogen werden.“ Bauer (Hamburg) stellte namens des Vereins der Fleischwaren- und Delikatessenhändler Hamburgs und Altona den Antrag, für eine einheitliche Verkaufszeit an Sonntagen von 3 Stunden einzutreten.

Ueber beide Anträge entspann sich eine lebhafte Debatte. Bergmann (Berlin) sprach sein Erkaunen über den Hamburger Antrag aus. In Berlin seien sich die Vereine darüber einig, daß keine weitere Vereinfachung der Verkaufszeit am Sonntag wünschenswert sei. Für die Geschäftsleute und deren Angestellte dürften keine persönlichen Wünsche maßgebend sein, sondern es kämen nur die Fragen des Erwerbes in Betracht. Diese müßten auch für die Angestellten gelten, wenn sie wirklich Interesse für Handel und Gewerbe und für das Geschäft haben. Wer dem Kaufmann noch zwei Stunden von der Sonntagsverkaufszeit nehme, verurteile sich selber und schädige ihn zum Gemein. (Sehr richtig!) Graf Wolodonski hat erklärt, die Sonntagsschließung habe nichts geschadet. Nun, er, Redner, könne auf sein Ehrenwort versichern, daß sie in Berlin immensen Schaden gebracht habe. Wenn man lediglich auf die Wünsche der Angestellten Rücksicht nehme, dann sei es nicht zu verwundern, wenn die Unübersichtlichkeit und Verwirrlichkeit einer solchen Umformung annehme, wie bei der Sozialdemokratie. (Beifall.)

Es sprachen dann noch mehrere Redner für die geltenden Sonntagsschließungsbestimmungen, wenn sich auch einzelne mit einer dreistündigen Verkaufszeit am Sonntag einverstanden erklärten. Weithal (Hamburg): Ich behaupte, daß kein Rod weniger gekauft, kein Garpen weniger gegessen wird, wenn wir zwei Stunden weniger die Geschäfte auf haben. In den ersten Stunden haben wir überhaupt nichts zu tun. Erst gegen Schluß stellt sich die Mühschicht ein. Mit unterm Antrag haben wir Aussicht, vor einer gänzlichen Sonntagsruhe bewahrt zu bleiben. Auf die Geisillen wird viel mehr Rücksicht genommen, als auf uns, denn diese sind besser organisiert als wir. Langelüttich (Wodum) empfahl, zu schreiben, damit die Herren im Reichstag merken, daß wir auch gewillt sind, unsere Interessen zu vertreten. Außerdem müßten tausende von Unterschriften gesammelt werden. Die Herren da oben sollen merken, daß wir auch noch da sind. Die Melle (Guben): Die Verschiedenheit der Schließungszeiten ist tatsächlich ein großer Mifstand, unter dem auch wir Prinzipale leiden. Es bedarf zur Beseitigung dieses Mifstandes lediglich eines Zusatzes im Gesetz, der etwa so lauten könnte: Geisillen und Lehrlinge dürfen nur bis 2 Uhr nachmittags beschäftigt werden. Die völlige Sonntagsschließung ist ein Ideal, aber sie wäre bei der heutigen Verkehrsentwicklung direkt kulturwidrig. Sie würde viele junge Leute direkt in eine große Gefahr bringen, vor der wir sie bewahren müssen. Man betrachte nur die jetzt schon herrschende Ungeordnetheit. Gernannt werden muß vor den „Deutschnationalen“, die 6 bis 8 Herren im deutschen Vaterlande herumreisen und Brandreden halten lassen. Wir sollten eine Petition an den Reichstag schicken und außerdem eine Liste mit unsere Käufer auslegen, in der sie ihre Wünsche äußern können, am Sonntag kaufen zu wollen. (Sehr richtig!) Mit überwiegender Mehrheit wurde darauf der Antrag Hamburg abgelehnt.

Handel ziemlich gut. Zugeführt 2404 Stück. Preise: Ver-
jandtschweine, schwere 57-58 Mark, leichte 59-60 Mark,
Sauen 48-54 Mark, Ferkel 55-58 Mark pro 100 Pfd.
Bremen, 27. Juli. Heutiger Auftrieb inkl. des gestri-
gen Bestandes 270 Rinder, 662 Schweine, 48 Kälber, 216
Schafe. Verkauft wurden: 137 Rinder, 596 Schweine,
47 Kälber, 179 Schafe. Lebend ausgeführt: 42 Rinder,
8 Schweine, 1 Kalb, 10 Schafe. Bestand: 91 Rinder, 58
Schweine, - Kälber, 27 Schafe. Bezahlt wurden für 50
Schafe, Schlachtgewicht für 50 65-81 Mark, Quenen
82-88 Mark, Schafe 63-73 Mark, Kälbe 55-72 Mark,
Schweine 55-66 Mark, Kälber 65-95 Mark, Schafe 55
bis 80 Mark. Unterfaßt blieben 22 Rinder, 58 Schweine,
- Kälber, 26 Schafe. Bezahle Preise für Verkauftware:
Sauen 42-44 Mark, reine Schweine 46-48 Mark pro 50
kg. Lebendgewicht.

Schiffsnachrichten.

27. Juli.

Norddeutscher Lloyd.
„Bahnen“, Mitschiff, von Nicolajeff, gestern in Mar-
seille. „Wilow“, Formes, nach Newport, heute 7 Uhr
morgens Sicily passiert. „Coblenz“, Oberauer, von Bra-
silien, gestern 4 Uhr nachmittags auf der Weser. „Hessen“,
Nath, nach Australien, vorgestern 5 Uhr nachmittags von
Duisburg. „Kaiser Wilhelm II.“, Clippens, von Newpor-
t, heute 12.50 Uhr nachmittags von Bremerhaven nach der
Weser. „Preußen“, Bortfeld, nach Batum, gestern von
Konstantinopel nach Batum. „Prinzess Alice“, Kott, von
Newport, gestern 12 Uhr mittags auf der Weser. „Prinz
Friedrich“, Malchow, nach Ostafrika, gestern 11 Uhr
abends von Algier nach Genua. „Prinz Heinrich“, Groß-

von Ostafrika, heute 2.45 Uhr nachmittags von Bissingen
nach der Weser. „Rhein“, Frank, mit dem Truppentrans-
port von Ostafrika, vorgestern 8 Uhr abends Gibraltar
passiert. „Sachsen“, Dextor, von Batum, gestern von Vi-
ratus nach Messina. „Sturak“, Rehm, nach Nicolajeff,
heute von Messina nach Konstantinopel. „Therapia“, H.
Hehn, nach Nicolajeff, heute von Neapel nach Messina.
„Steten“, Bröck, von Australien, gestern 10 Uhr vorm.
Gibraltar passiert.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Santafé“.

„Odenfels“, Olmann, heute in Rangoon. „Rhein-
fels“, Gelbo, heute in Newcastle o. T. „Steinberger“,
Erbo, heute St. Catharinen passiert, nach Dundee. „Wei-
senfels“, Siebie, heute auf der Elbe.

Norddeutscher Lloyd.

Am 19. Juli: „Gannock“, Hüfen; „Schönebeck“, Günd-
ling; „Berlin“, Gabe, vom Fischfang. Am 20. Juli:
„Tiefina“, Wolfigs, von Altona; „Minde“, Lober,
von Cappel; „Margarethe“, Schumacher, von Rienen; „Wid-
gard II“, Wumme, von Bremen; „Pranitz“, Koreski, von
Düsseld.; „Waglinde“, Panzer, vom Geringfang; „Rhein-
fels“, Schumann. Am 21. Juli: „Frankfurt“, Meyer;
„Mainz“, Wejmann; „Blumenthal“, Noemann. Am 22.
Juli: „Wirsberg“, Blumenberg, vom Fischfang; „Olimpo“,
Koschotz, von Nicolajeff; „Geflos“, Schütter, von Newpor-
t; „Großherzog von Oldenburg“, Cornells, von der „Kabel-
reparatur“. Am 23. Juli: „Gannock“, Hüfen; „Schönebeck“, Günd-
ling; „Berlin“, Gabe, von Bremerhaven; „Tiefina“, Wolfigs,
von Altona; „Minde“, Lober, von Cappel; „Margarethe“,
Schumacher, von Rienen; „Widgard II“, Wumme, von
Bremen; „Pranitz“, Koreski, von Düsseldorf; „Waglinde“,
Panzer, vom Geringfang; „Rheinfels“, Schumann. Am 24. Juli:
„Frankfurt“, Meyer; „Mainz“, Wejmann; „Blumenthal“, Noemann.
Am 25. Juli: „Gannock“, Hüfen; „Schönebeck“, Günd-
ling; „Berlin“, Gabe, von Bremerhaven; „Tiefina“, Wolfigs,
von Altona; „Minde“, Lober, von Cappel; „Margarethe“,
Schumacher, von Rienen; „Widgard II“, Wumme, von
Bremen; „Pranitz“, Koreski, von Düsseldorf; „Waglinde“,
Panzer, vom Geringfang; „Rheinfels“, Schumann. Am 26. Juli:
„Frankfurt“, Meyer; „Mainz“, Wejmann; „Blumenthal“, Noemann.
Am 27. Juli: „Gannock“, Hüfen; „Schönebeck“, Günd-
ling; „Berlin“, Gabe, von Bremerhaven; „Tiefina“, Wolfigs,
von Altona; „Minde“, Lober, von Cappel; „Margarethe“,
Schumacher, von Rienen; „Widgard II“, Wumme, von
Bremen; „Pranitz“, Koreski, von Düsseldorf; „Waglinde“,
Panzer, vom Geringfang; „Rheinfels“, Schumann. Am 28. Juli:
„Frankfurt“, Meyer; „Mainz“, Wejmann; „Blumenthal“, Noemann.
Am 29. Juli: „Gannock“, Hüfen; „Schönebeck“, Günd-
ling; „Berlin“, Gabe, von Bremerhaven; „Tiefina“, Wolfigs,
von Altona; „Minde“, Lober, von Cappel; „Margarethe“,
Schumacher, von Rienen; „Widgard II“, Wumme, von
Bremen; „Pranitz“, Koreski, von Düsseldorf; „Waglinde“,
Panzer, vom Geringfang; „Rheinfels“, Schumann. Am 30. Juli:
„Frankfurt“, Meyer; „Mainz“, Wejmann; „Blumenthal“, Noemann.
Am 31. Juli: „Gannock“, Hüfen; „Schönebeck“, Günd-
ling; „Berlin“, Gabe, von Bremerhaven; „Tiefina“, Wolfigs,
von Altona; „Minde“, Lober, von Cappel; „Margarethe“,
Schumacher, von Rienen; „Widgard II“, Wumme, von
Bremen; „Pranitz“, Koreski, von Düsseldorf; „Waglinde“,
Panzer, vom Geringfang; „Rheinfels“, Schumann.

„Bremen 83“, Meyer, von Gannock. Am 26. Juli: „Adler“,
Dorg, von London.

Abgegangen:

Am 18. Juli: „Gannock“, Hüfen; „Schönebeck“, Günd-
ling; „Berlin“, Gabe, von Bremerhaven. Am 19. Juli:
„Tiefina“, Wolfigs, von Altona; „Minde“, Lober, von
Cappel; „Margarethe“, Schumacher, von Rienen; „Wid-
gard II“, Wumme, von Bremen; „Pranitz“, Koreski, von
Düsseldorf; „Waglinde“, Panzer, vom Geringfang; „Rhein-
fels“, Schumann. Am 20. Juli: „Frankfurt“, Meyer;
„Mainz“, Wejmann; „Blumenthal“, Noemann. Am 21. Juli:
„Wirsberg“, Blumenberg, vom Fischfang; „Olimpo“,
Koschotz, von Nicolajeff; „Geflos“, Schütter, von Newpor-
t; „Großherzog von Oldenburg“, Cornells, von der „Kabel-
reparatur“. Am 22. Juli: „Gannock“, Hüfen; „Schönebeck“, Günd-
ling; „Berlin“, Gabe, von Bremerhaven; „Tiefina“, Wolfigs,
von Altona; „Minde“, Lober, von Cappel; „Margarethe“,
Schumacher, von Rienen; „Widgard II“, Wumme, von
Bremen; „Pranitz“, Koreski, von Düsseldorf; „Waglinde“,
Panzer, vom Geringfang; „Rheinfels“, Schumann. Am 23. Juli:
„Frankfurt“, Meyer; „Mainz“, Wejmann; „Blumenthal“, Noemann.
Am 24. Juli: „Gannock“, Hüfen; „Schönebeck“, Günd-
ling; „Berlin“, Gabe, von Bremerhaven; „Tiefina“, Wolfigs,
von Altona; „Minde“, Lober, von Cappel; „Margarethe“,
Schumacher, von Rienen; „Widgard II“, Wumme, von
Bremen; „Pranitz“, Koreski, von Düsseldorf; „Waglinde“,
Panzer, vom Geringfang; „Rheinfels“, Schumann. Am 25. Juli:
„Frankfurt“, Meyer; „Mainz“, Wejmann; „Blumenthal“, Noemann.
Am 26. Juli: „Gannock“, Hüfen; „Schönebeck“, Günd-
ling; „Berlin“, Gabe, von Bremerhaven; „Tiefina“, Wolfigs,
von Altona; „Minde“, Lober, von Cappel; „Margarethe“,
Schumacher, von Rienen; „Widgard II“, Wumme, von
Bremen; „Pranitz“, Koreski, von Düsseldorf; „Waglinde“,
Panzer, vom Geringfang; „Rheinfels“, Schumann. Am 27. Juli:
„Frankfurt“, Meyer; „Mainz“, Wejmann; „Blumenthal“, Noemann.
Am 28. Juli: „Gannock“, Hüfen; „Schönebeck“, Günd-
ling; „Berlin“, Gabe, von Bremerhaven; „Tiefina“, Wolfigs,
von Altona; „Minde“, Lober, von Cappel; „Margarethe“,
Schumacher, von Rienen; „Widgard II“, Wumme, von
Bremen; „Pranitz“, Koreski, von Düsseldorf; „Waglinde“,
Panzer, vom Geringfang; „Rheinfels“, Schumann. Am 29. Juli:
„Frankfurt“, Meyer; „Mainz“, Wejmann; „Blumenthal“, Noemann.
Am 30. Juli: „Gannock“, Hüfen; „Schönebeck“, Günd-
ling; „Berlin“, Gabe, von Bremerhaven; „Tiefina“, Wolfigs,
von Altona; „Minde“, Lober, von Cappel; „Margarethe“,
Schumacher, von Rienen; „Widgard II“, Wumme, von
Bremen; „Pranitz“, Koreski, von Düsseldorf; „Waglinde“,
Panzer, vom Geringfang; „Rheinfels“, Schumann. Am 31. Juli:
„Frankfurt“, Meyer; „Mainz“, Wejmann; „Blumenthal“, Noemann.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei.

„Taro“, Gulliesch, 26. Juli in Hamburg; „Olden-
burg“, Uhlenbruch, 27. Juli ausgehend Quersant passiert;
„Calablanca“, Garbe, 26. Juli in Rissabon; „Bremen“,
Biebert, 26. Juli von Rotterdam nach Dordrecht; „Sines“,
Sanderfeld, 25. Juli Sines passiert; „Rotterdam“,
Schmidt, 25. Juli von Port Dalbert nach Cronstadt. „Ma-
sagan“, Schuders, 27. Juli in Dordrecht.

Von: „Wie richtig ich meine Wohnung ein?“
ist die Auflage 1908 erschienen. A. Dittmar, Möbel-Fabrik,
Markenmarkt 6, Berlin, sendet die Broschüre auf Wunsch gern
kostenlos.

Vorsicht bei Ankauf eines Fahrrades.

Fahrräder werden heutzutage in den verlockend-
sten Weisen angeboten, zu Spottpreisen, ungeheuren
Rabattsätzen, mit vielen Jahren Garantie usw.
Was kann Ihnen aber alles nutzen, wenn das Rad
doch nichts taugt, die Garantie oder das nie zer-
brechliche Fahrrad nur auf dem Papiere in ver-
schwenderisch und blendend schönen Katalogen
steht. Kaufen Sie also nur noch bei alten Firmen,
welche in Wirklichkeit ein jahrelang haltbares und
leichtlaufendes Rad liefern und bisher geliefert
haben. Eine solche ist die Edelweiss-Fahrräder-
Fabrik Paul Decker in Deutsch-Wartenberg 6.
Diese besteht schon über 10 Jahre und ist durch
die Vorzüglichkeit ihrer Räder und ihre wirk-
liche Reellität gross und berühmt geworden.
Schreiben Sie noch heute, eine Postkarte genügt,
und verlangen Sie Katalog mit Preisliste, beides
wird Ihnen kostenlos und ohne jeden Kautzwan-
gern zugesandt.

Reese.

Sparpuddingpulver

ist das allerbeste, weil es ohne Zucker-
zusatz nahrhaften und überaus wohl-
schmeckenden Pudding liefert und trotzdem
nur 10 Pfg. kostet.

Reese's Backpulver

kostet nur 5 Pfg. u. ersetzt jedes 10 Pfg.-Backpulver.

Reese's Salicyl

à Paket 10 Pfg. schützt eingemachte Früchte vor'm
Verderben.

Reese Gesellschaft, Hameln.

Ein eiserner Trogwagen,
etwa 1 1/2 Kubikmeter fassend,
billig zu verkaufen.
Gaststraße 20 a.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts
will ich folgende Sachen
unter der Hand billig verkaufen:
als: 1 fast neue Nähmaschine
(1 Sofa, 2 Sessel), 1 Sofa,
2 eich. Kleiderchränke, 3 Tische,
2 Stühle, 2 Wanduhren, Bett-
stellen, Betten, 1 Kommode,
1 Küchenschrank, 1 Aufwandsbüchse,
1 Zellerbrot, 1 Badewanne, 1
Eisbadewanne und was sich
sonst befindet.

S. B. Weid, Nordoststr. 88.

Zu verkaufen oder zu ver-
mieten zum 1. November ein
Dreifamilienhaus mit 6 Sch-
S. Land am Seebadweg. Nähe
bei D. Duenhorst, hinterm
Alteisenbahnstr.

Strickhausen. Zu verkaufen
angelegter Herdungsstier,
1 Jahr 3 Monate alt.
Albert Adicks.

Dabe ein neues Damenrad,
kostet 115 M., jetzt nur 100 M., sowie
mehrere gebrauchte gut erhaltene
Herrenräder billig abzugeben.
Joh. Dams, Peterslehn.

Zu verkaufen ein gut erhaltener
2 PS. Gasmotor.
Wilmshofstr. 8.

Uthorn. Zu verkaufen eine
gute, abgefabte

**Milchkuh
u. 1 Bullenkalf.**

Gerh. Hilbers.

Oversten 1. Zu verkaufen ein
schweres, reinfarb. Bullenkalf.
Günrich Schüttgen.

Wehr. schönes Sofa, Kleider-
schrank, Bettstelle, Kommode,
Küchenschrank, bill. Woffenst. 8.

Zu verkaufen Sofa m. 4 Sesseln
und verschiedene andere Möbel.
Besichtigung vormittags.

Zu verkaufen Langestr. 20.

Ein Zweifamilienhaus mit
Gart. im Dellingsenst. o. Daven-
torp. zu Ver. o. fast zu fast. ge-
kauft. ca. 10,000 - 14,000 M. Off.
u. M. H. 65 an Billale, Langestr. 20

Bürgersche. Zu verkaufen
2 1/2 Jahr alter, bei Wier Schmidt,
Alexanderbühl.

Wandenerger Mühle. Zu
verkaufen eine nahe am Kanal
stehende Luene. G. Grube.

Verkauf einer herrschaftlichen Besitzung.

Barcl. Der Bürgermeister
Kriegens beabsichtigt wegen Fort-
gangs von ihm bewohnte,
Gute Gartenfläche und Marien-
lustgarten belegen

Besitzung.

bestehend aus dem im besten
Stand befindlichen Wohn-
haus und schönem Blumen-
Obst- und Gemüsegarten, groß
17 ar 88 qm.
zum Verkauf auf den 1. Novbr.
durch mich verkaufen zu lassen.
Das Haus enthält 6 meist
sehr geräumige Zimmer, Veranda,
Mädchenkammer, Küche, Keller,
Badeeinrichtung mit Badeofen,
Gasheizung, Waichstube mit Zu-
behör u. Loggia, Südhof.
Das Haus befindet sich im besten
Stand und kann auf vorzügliche
Manierung jeder Zeit besichtigt
werden. Vom Garten lässt sich
ein Bauplan ablesen.
Konsultanten wollen baldigst
mit mir unterhandeln.
Höflicher, Kuli.

Geschäftshaus- Verkauf.

Gute, letzter Termin
Verkauf des dem Schuhmacher
August Wape hierseits ge-
hörenden, an der Hauptstraße
belegenen, fast neuen

Geschäftshauses,

morin seit Jahren ein Schuh-
warengeschäft mit gutem Umsatz
betrieben wird, findet statt am

Freitag, den 31. Juli,

nachmittags 6 Uhr,
in Seens Wirtschaft hierseits.
Die Versteigerung ist wegen ihrer
günstigen Lage für jeden Ge-
schäftsbetrieb passend und kann
sich zum Einkauf sehr empfehlen.
G. Haverkamp, Kuli.

Odenburg. Zu verkaufen ein
Kuhkalf. Schenckstr. 44.

Verpachtung e. Landgutes.

An unmittelbarer Nähe eines
beliebten Kurortes ist eine oron-
diert belagene Stelle am 1. Mai
1909 unter günstigen Bedingun-
gen zu verpachten. Die Stelle
ist 50 Hektar groß, davon vier
Hektar nur beste Weiden- und
Wiesenländer, die eignen sich
daher vorzüglich zum Betriebe
einer größeren Milchviehwirtschaft.
Der vorhandene Milchwirtschaft
ist sehr ausgebaut. Näher durch
Wils. Schridde, Oldenburg 1, G.

Wahnebeck.

Dabe 3 Stück auf dem Trans-
port leicht beschädigte

Damenräder

billig abzugeben.
Johann Friedrich Müller.

Odenburg. Zu verp. 2 quart
alte deutsche Kröpfer. Schüttstr. 7.

Regelmäßige
Schiff- u. Postdampfer-
Verkehr
von
BREMEN
nach
AMERIKA
NEW YORK
direkt oder über
Southampton und Cherbourg
Baltimore, Galveston, Cuba,
Brasilien, und La Plata
Nähere Auskünfte erteilt
Norddeutscher Lloyd
Bremen
oder dessen Agenten
Edo Meiners,
Adenstr. 25.
Fernsprecher 668.

Auktion in Oberlethe.

Im Auftrage werde ich am
**Mittwoch,
d. 29. Juli d. S.,**

nachm. 3 Uhr auf,
öffentlich meistbietend auf Zah-
lungsfrist verkaufen:

1 10jähr. Balken,
1 gute Milchkuh,
2 Ziegen,

1 neuen schweren Motorwagen
mit Aufzug, 1 Gage, 1 neuen
Stellpflug, 1 Schwingpflug, 1
Wagenstuhl, 1 Karre, 2 Leitern,
1 Badtrog, 1 Wehlste, 2
Herdgeschirre, 2 Herddecken,
4 Paar Reue und Saeue,
Garten, Ferkeln, Spaten und
sonstige Geräte.

ferner: 1 großen Hst. Kleider-
schrank, 1 Spiegelkasten, 1
Kommode, mehrere Tische, 6
gute Stühle, 2 Betten, 1 gut
erhaltenen Kinderwagen, ver-
schieden sonstige Sachen, Haus-
und Küchengerät, Porzellan-
geschirre etc.

Kaufwillhaber werden gebeten,
sich im Wilsers' Wirtschaft zu ver-
sammeln.

Heinr. Müller,

G. Königs Bückeburger
Wohnraum-Probier-
Pflaster:

Bestes u. sicherstes Mittel
zur schnellen schmerzlosen
Entfernung von
Hühneraugen, Warzen
und Hornhaut.

Preis 40 Pfg. -

Adler-Drogerie,
Wall 6.

Damenrad
Nadorf. Zu ver. eine gute
Milchkuh und 1 groß. Kuhstirn.
S. Hansen.

Zu verkaufen Entenfüßen.
Eichenbura, Schenckstr. 16.

Groß-Bornhorst. 2. v. e. n. a.
Kalt. St. Luene. Joh. Böden.

Hen-Verkauf.

Dumfries. Landmann Jr.
Dietfeldt daterst läßt
Sonntag, 1. August cr.,

nachm. 5 Uhr,
auf dem Kamp hinter der
Biegelei

ca. 20 Zuder beites
Kuhhen in Heden

auf Zahlungsfrist meistb. ver-
kaufen.
Großhändler. E. Haake, Kuli.

Brake. Zu kaufen gesucht ein
leichter Pongrollwagen ober
einer, der sich dazu leicht um-
bauen läßt.

Johann Wilsen.

Garten-Gießkannen Speisenschränke, Fliegenglocken

jetzt zu Ausnahme-
preisen.

Emil Huhold,
Langestr. 19.

Stachelbeeren, saure Kirschen
und einige rote Johannis-
beeren (gr. Frucht) zu verkaufen.
Jahnen, Hoyerstr. 6.

Nadorf II. Kann noch 1 oder
2 Kühe in beste Weide annehmen.
Wils. Wilsen.

„Flachs“,
schönen, gefedelten Flachs
u. Samt empfehlen von
M 1.20 bis M 1.50 p. kg.
Hermann & Mühlspiegel,
Münningen, Bayern.

An- und Verkauf
von getragenen Herren-, Damen-
und Kindergeräthen.
Wils. Damm 10.

Ganz leichte Unterzeuge
in Wolle, Baumwolle
::: und Seide :::

Neu- und Gay-Unterzeuge,
Schweiß- u. Touristensocken,
Sports- und Reisehemde,

:: Sportgürtel, ::
farbige Oberhemde,
mit festen u. mit losen Manschetten,
bunte Garnituren.

G. Boyeksen,
Langestr. 80.

Wirtschaft
wird zu kaufen oder zu pachten
geucht, am liebsten mit etwas
Gartenland. Offerten um S. 566
an die Expedition dieses Blattes.

Gemeinde Ohmstedde.

Die Rechnungen der Gemeinde,
Ernen, Wege- und der Dienst-
botenentlohnung für die Zeit
vom 1. Mai 1907 bis 30. April
1908 liegen vom 28. Juli d. J.
an auf 14 Tage zur Einsicht der
Beteiligten in der Wohnung des
Unterzeichneten aus.

Der Gemeindevorsteher.
Danten.

Freilauf - Fahrrad,

fast neu, 1 Garantie, versicherung-
shalber sehr billig zu ver-
kaufen. Milchbrinkweg 25.

Wisting. Zu verkaufen eine
gute schwere Milchkuh, die vor-
zuzug gefast hat.

J. Bilschmann.

Zu verkaufen wegen Mangel
an Platz 6 fast neue Hochstühle,
ein gut erhaltener Kinderwagen
mit Gummireifen u. eine Schieb-
harr.

Reinselweg 1 a.

Zu kaufen gesucht ein fl. gebr.
Geldschrank.

Offerten unter R. S. 100 post-
lagernd Rasche.

Baden-Baden Mineralbrunnen

Unverdorftes Tafel-:::
::: und Kurz-Getränk.

Unter Staatsaufsicht
abgefüllt!

!! Vervollständigen !!
Haupt-Niederlage für das
Groszgebiet Oldenburg:

J. G. Stöltje,
Oldenburg, Markt 20.

Reinselweg 782.

Frauen!

Wenn Sie leidend?

so schreiben Sie an Peter
Ziervas in Kalk 306 b. Köln
(Rückp. erb.) Spezialbehandlung:

Frauenleiden.
Einige von vielen Hundert Dank-
sagungen: Frau B. in W. schreibt:
„Best. Dank, Ihr Mittel wirkte
schon nach 3 Tagen.“ - Herr N.
in M. schreibt: „Nachdem meine
Frau 3mal ihren Teegenommen,
war alles in Ordnung und war
ich überrascht von der grossen
Wirkung.“ - Frau H. in A.:
„Mehrals hat Ihr Mittel bei mir
geholfen. Senden Sie so-
fort neues Paket per Nach-
nahme.“ [B1333]

Locken haltbar
und hübsch, die nicht
ausgehen, erzielen
Sie nur mit Dr.
Kuhns Locken-
erzeuger „Sa-
dulin“ 60, 80, 1-.

Pomade-Sadulin 1-.
Man verlange nur Sadu-
lin in echt von Frz. Kuh-
n. Dänemark. - Hier:
Hofa-Drog., Schüttstr. 16.

Johannsb., Schüttstr., Saucer-
kirchen zu verk. Rankenstr. 2.

Stadtmagistrat.

Das Nahrungsmittel-Untersuchungsamt ist während der Zeit vom 1. bis 16. August d. Js. geschlossen.

Armenfache.

Chmiede. Am Mittwoch, den 29. Juli d. Js., abends 7 Uhr, soll der Nachlaß der kürzlich verstorbenen Witwe Köden und zwar:

1 Bett, 1 Koffer, 2 Eimer, 1 Becker, 1 Lampe, Kleidung u. was sich sonst vorfindet, in deren letzten Wohnung, bei dem Arbeiter Friedr. Jansen zu Eshorn III, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Hanken, G.-Vorst.

Düngerverkauf.

Am 30. Juli und 1., 7., 8. u. 10. August 1908, vorm. 11.30 beginnend, werden bei den Ställen des Dragoner-Regiments größere Mengen

Matratzenstreu

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf kommen

Odenb.

Dragoner-Regiment Nr. 19.

Bäckerei.

etwa 1 Stunde von Oldenburg, zu verkaufen. Nachweisbar guter Umlauf.

Rud. Meyer & Dietmann.

Aufforderung.

Kangwarden (Wahl.). Ich erlaube alle diejenigen, welche Auskunft über einen mutmaßlich aus Altenhinterhof Hammen den Johann Heinrich Strud aus Eide bei Lohndorf geben können, mir hierüber baldmöglichst Nachricht zukommen lassen zu wollen.

Der v. Strud ist im April d. J. für tot erklärt. Wer nun Rechte an den Nachlaß des v. Strud zu haben glaubt, wird aufgefordert, diese bis spätestens zum 15. August d. J. bei dem Unterzeichneten, als Abgeber über den v. Strud, geltend zu machen und die erforderlichen Ausweisbriefe vorzulegen.

Auch wollen sich diejenigen, welche Auskunft geben können u. welche Rechte geltend machen zu können glauben, mit Herrn Pastor Dörfler in Altenhinterhof in Verbindung setzen.

Lito Niebeler.

Malsede. Das Mähgras in Duns

Wettshorn

soll am Freitag, den 31. Juli, nachm. 4½ Uhr, in Abteilungen verkauft werden.

J. Bege, Aufst.

Anderswagen-Bezüge und Gardinen in all. Farben zu billigen Preisen.

Lito Gollerfeld.

Pofamentier, Kurwidstr. 31

Hann wartete, aber sie entschied sich nicht. Sie sah ihn nur an, mit einem Blick, der sprach: „Ich bin viel klüger als Du.“ und lächelte.

Sie wurde gesund, so schnell, wie es keiner geglaubt hatte, sie begann in dem Muehovichschen Garten herumzugehen, zu lachen, zu springen, ach, ganz ebenso, wie es die kleine Lina getan hatte. Und Hanns Herz tanzte mit. Aber dann hämmerte dieses Herz wieder vor Angst, denn der Augenblick des Scheiterns mußte ja näher rücken, um so schneller, je fröhlicher sich Lina fühlte.

„Ach, wenn Du wüßtest!“, fuhr Hann fort, während wir am Fluß hinstritten, über den bereits Abenddämmerung sich senkte, „wenn Du wüßtest, wie schwer mir damals war, wie ich jeden Tag zu mir sagte: Nun muß Du bereit sein, Hann. Wenn Du heut von der See nach Haus kommst, dann wird sie nicht mehr da sein, dann ist sie dahin gegangen, wohin der Brief sie haben wollte. Aber nichts!“

„Sie wurde immer nur munterer, allmählich begann sie auch bei den Muehovichs herumzuwirtschaften, sie nahm alles in die Hand, auch das Kleinste. Siehst Du das kleine Küchleinhaus da? Das wurde auch auf ihren Rat von Claus Muehovich und mir gebaut, damit wir darin rauchen sollten. Das brachte ihnen etwas. Und als nun die Sache mit der Bräute kam, da war Lina ganz außer sich vor Freude. Sie sang und sprang, sag ich Dir, Küngling, daß selbst Frau Fiel über sie lachen mußte. Und nun bist sie Pienitz bei Pienitz zusammen, und jeden Abend, wenn wir vor der Tür saßen, dann kuckte sie auf unser altes Häufchen rüber. Du weißt ja, das wir mal an Barbier Schulz verkauft hatten, und dann sagte sie immer: Wo ist's wieder.“

„Und siehst Du, Küngling,“ kichelte Hann, während er auf den nahen Bau wies, an dem sich zarte, rote Kletterblumen in die Höhe rankten, „auch darin hat sie recht behalten. Seit zwei Jahren sitzen wir wieder hier. Und, der Seitenflügel ist neu und die Scheune.

Wie neu wird Jeder

Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorzüglich in Pal. zu 45 u. 25 Pf. bei D. Hoyer, Oldenburg.

Große Auswahl in feinen Hochzeits-Geschenken in Silber, stark verfilbert und Nickelwaren.

Diedr. Sündermann,
Uhren-, Gold- und Silberwaren-Geschäft
Langestraße 65.

Kohlen, Koks, Briketts

empfehlen zu Sommerpreisen
Gebr. Meyer, Alexanderstr. 28b.

Kunstaussstellung Worpsswede

15. April bis 15. Oktober.
Verlangen Sie Prospekte mit Fahrplänen gratis.

Verkauf einer Landstelle

Im Amte Wildeshausen habe ich eine günstig belegene

Landstelle

bestehend aus den großen, geräumigen Gebäuden mit kompl. Zubehör u. ca. 30 ha Acker, Weiden und Grün-

landereien, preiswert zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen sind sehr günstige. Der Ankauf der Bestimmung kann daher sehr empfohlen werden.

Nähere Auskunft wird gern und unentgeltlich von mir erteilt.

Georg Schwarting,
Auktionator und Rechnungsführer,
Geertsen-Oldenburg,
Hauptstraße 3.

Umständebehalter z. 1. Nov. zu verk. od. zu verm. fast neues, schön einger. Familienhaus m. groß. Zehn- u. Gemüsegarten, in nächst. Nähe der Stadt. Näh. in der Exp. d. Bl.

Land-Verkauf.
Gude. Der Landwirt Herrn Schwarting zu Durrel läßt am

Montag, den 3. August, nachmittags 6 Uhr, in Augustus Wirtshaus zu Eitel seine daselbst am H. Schottwege belegenen

Placken,
groß 9,5116 ha, bestes Weiden- und Heuland, fließendes und auch im Ganzen zum Verkauf aussetzen.

G. Sauerkamp, Aufst.
Aufgezeichnete Feden, Sandthür, Handthürer usw. empf. in großer Auswahl, misstergewissen aus alle Stoffe im eigenen Atelier.

P. Themmen,
Handthür, 2.

Denn Du mußt wissen, Lina will auch Landwirtschaft. Und der große Kartoffelfelder da hinten, der ist seit vorigem Jahr angelegt.“

Ein kleiner, flachschaueriger Bursche, der etwa drei Jahre zählen mochte, mit roten Pausbäden und schwarzen Augen, lief uns entgegen und haummerte sich an Hanns Beine an.

„Abend, Hann!“ sagte der Große.
„Hann heißt er?“ fragte ich.

„Ja.“ verlegte mein Führer ein wenig verlegen, „Lina wollte es so haben. — Aber der wird was lernen!“ sagte er stolz hinzu. „Er kam all das kleine Einmaleins.“

„Nimm's mir nicht übel, und Du wohnst hier mit Lina ganz allein?“
Hann blieb stehen und holte tief Atem.

„Was denkst Du?“ gab er zurück. „Die Muehovichs sind mit uns gezogen.“
„Ja, und was sagen die Moorluter dazu?“

„Se.“ verlegte Hann mit einer neugierigen Hand-drehung, „warum sich die Leute hier gewöhnen, das finden sie auch recht.“

„Ganz schön — aber Du selbst, Hann — machst Du Dir keine Gedanken? Wir haben hier doch zusammen in derselben Dorfschule gelesse, Hann, deshalb frage ich Dich.“

Da hob Hann sein Haupt, und als sein Blick auf das freundliche Haus fiel, das in Abenddämmerung ruhte, da harrte er wieder zur Erde und murmelte: „Er-lären kann ich's mir nicht, aber mir ist's immer, als fühlte dies bloß einen lieben Traum vor, und es wäre noch nicht Zeit zum Aufwachen.“

„Ja, nahm ich unter den Arm.“
„Dör, Hann, das Leben bringt noch Schöneres. Und Du wirst bald aufwachen.“

Malsede. Johann von Hülen beschäftigt seine zu Sodbähe belegene

Befizung.

reichlich 3 Hektar Garten, Acker- und Grünland mit guten Gebäuden,

mit Eintritt zum 1. Mai 1909, beginn, zum Herbst 1908 öffentlich auf mehrere Jahre zu ver-pachten.

Termin ist angelegt auf Sonnabend, den 1. August, nachm. 6 Uhr,

in Parthus' Wirtshaus zu Sodbähe.

von Hülen ist auch nicht ab-geneigt, die Befizung zu verkaufen.

Englische Salontohlen
verkauft noch fortwährend frei Haus zu Sommerpreisen

G. Hotes.
: **Vollheringe,** :
Et. 10 S., Dgd. 1 M.,

Matjesheringe,
Et. 5 S.,
— vorjährige Heringe, —
Dgd. 30, 40 u. 70 S.,
extra große Delikatess-
Herzheringe,
Et. 10 S., Dgd. 1 M.,

ff. marinierte Heringe,
Et. 8 S., 3 Et. 20 S.,
Kollmops,
2 Et. 15 S.,

empfeilt
Joh. Voss,
Naderstr. 37.

Immobilienverkauf.

Zu Bürgerfelde habe ich eine in nächster Nähe der Stadt an allerbesten Lage belegene

Befizung,

bestehend aus dem zu 2 Wohnun-gen eingerichteten, auf erhaltenen Wohnhause und ca. 7½ Sch. Landstücken, allerbesten Sonntags, preiswert zu ver-kaufen. Nähere Auskunft wird gern erteilt.

Georg Schwarting,
Rechnungsführer u. Auktionator,
Geertsen-Oldenburg, Hauptstr. 3.

Zu verkaufen
ein flottgehendes gemischtes

Ladengeschäft,
verbunden mit rentabler

Gastwirtschaft.
Besonders gute Lage. Schöne Lokalitäten.

Offerten unter S. 540 an die Exped. d. Blattes.

Feuerwerk.
Prospekte gratis.

B. Fortmann & Co.,
Langestr. 21. Althornstr. 65.

Bester Metallputz
Sidol
Flaschen zu 15, 30, 50 u. 100 Pf.
überall erhältlich

Verkauft im Jahre 1907 nachweislich über 7 Millionen Flaschen von keiner Konkurrenz erreicht, bester Beweis, dass „Sidol“ allen andern Putzmitteln vorgezogen wird.

H. Harms
Bau- u. Maschinenschlosserei
Oldenburg i. Gr., Nelkenstr. 24.

Lieferung und Reparatur sämtlicher maschineller Anlagen.

Einrichtung von Centralheizungen.

Offene Bein-schäden,
Krampfadern-
geschwüre u. Haut-
krankheiten sowie
flechten behandelt
ohne Verunstalt. n.
langj. Erfahrung
Fr. Berwald jr.,
Oldenburg,
Saarencstr. 22 c.

Wenzel's Putzmehl
reinigt spielend:
Emaillegeschirre, Röschen, Glas,
Holz und Metall.

Wenzel's Seifengeschäft
Langestraße 32.

Waschpulver
Ludewig's Seifengpulver
überall zu haben

Offene Bein-schäden,
Krampfadern-
geschwüre und
Hautkrankh.
behandelt ohne
Verunstalt. n.
nach langjäh-
riger Erfahrung

Berwald senior,
Oldenburg, Götterstr. 10

Verlangen Sie gratis u. franco die Broschüre

Diensboten-Zeitung
Bremen

!! Viele offene Stellen !!
i. Küchen- u. Weinstuben, Köch.,
Wärk., Diener u. a. Hauspersonal.

Dauerbrenner.
Offerten unter „Dauerbrenner“
an die Filiale der „Nachrichten“
für Stadt und Land“, Barck.

Als der Mond jenseits des Flusses aufstieg und sein laustiges Hängen über das Wasser spannte, als die Nacht-vögel schwärmten und die Meerlitz mit dem Haars flüpfte, da saßen wir drei schweigend auf der Bank neben der Mauer.

„It's hier nicht still?“ unterbrach Lina, die mir lieb-
licher denn je erschien, die Ruhe.
„Wortlos mußte ich niden.“

„Ja.“ sagte sie, „das hab' ich nach Hanns Vorbild
gelernt. — Es ist nicht gut, wenn unsere Wünsche so
wild in die Weite irren. Beschäftigkeit, Friede und
Tätigkeit, das weiß ich jetzt, mehr soll der Mensch nicht
erstreben.“

Aber Hann schüttelte das Haupt.
„Ne, Lining, so ist das nicht. Ich hab viel über das
Geld nachgedacht, aber es ist alles falsch gewesen.“

Er wandte sich zu mir.
„Erinnerst Du Dich noch, Küngling, woher wir am
Nachmittag sprachen? — Jetzt weiß ich ganz genau, ohne
was ein Mensch gar nicht leben kann. Weißt Du, was
das ist? — Das ist so ein schöner Traum — und so 'ne
schöne Hoffnung. Das ist das Allerglücklichste und Aller-
höchste!“

„Das ist es!“ wollte ich eben erwidern, da sah ich,
wie Lina lächelnd über Hanns Wangen streichelte, dabei
flüsternd:

„It's er nur ein lieber, dummer Mensch? Oder ist er
am Ende gar ein Philosoph?“

Da mußte ich, daß nicht über Hann selbst die Hoff-
nung schwebte.

Das ist die Geschichte von Hann Rüh.
Sie ist nicht kunstmäßig mit einem Ende versehen, denn
sie ist wahr, und das Leben dichtet „ohne Ende“.